

Der Birrer ohne Otto

Im Jahre 1977 glaubte man nicht, dass Otto Birrer und sein Coiffeursalons sich in Mettmenstetten durchsetzen werden. Vor fast genau fünf Jahren hat er sein Geschäft an seine damalige Mitarbeiterin Merlinda Bala übergeben. Da glaubte man nicht, dass der Coiffure Birrer ohne Otto seinen Stellenwert im Dorf lange halten kann. Es kam anders. Merlinda Bala ist dafür dankbar und beschenkt darum das Kinderheim Paradies.

Es ist dem Zufall zuzuschreiben, dass der Weg von Otto Birrer aus dem Luzerner Hinterland in den frühen Siebzigerjahren nach Affoltern a.A. zu Coiffeur Nöpfer führte. Ebenso Zufall war es, dass er dort seine spätere Frau kennenlernte und nicht etwa in seiner Heimat, wo auch Romy ihre Wurzeln hat. Bewusst entschieden haben sich jedoch die beiden im Säuliamt sesshaft zu werden. Ausgewählt wurde Mettmenstetten, wo Otto Birrer sich 1977 dazu entschlossen hat, einen Herren-Coiffeursalons zu eröffnen. Vis-a-Vis vom Gemeindehaus richtet er sich neben seiner alteingesessenen Berufskollegin Yvette Frick ein. Er übernahm den ehemaligen, kaum 18m² grosse Arbeitsplatz von Arnoldo Balduzzi. Im Dorf fragte man sich, wie ein Zugezogener es hier mit einem eigenen Geschäft schaffen will, finanziell über die Runden zu kommen. Schliesslich waren vor ihm schon drei Inhaber daran gescheitert, aus dem grossen Schatten vom legendären Balduzzi zu treten. Zudem gab es da neben Yvette Frick auch noch das Ehepaar Berchtold. Das Haarschneiden im Dorf war mit Einheimischen genügend abgedeckt! Birrer liess sich nicht beirren, integrierte sich im Dorf auch ohne seinen Dialekt oder die Liebe zu seinem FC Luzern abzulegen. Er trat dem Dunschtigclub und dem Gewerbeverein bei, stellte nach nur 14 Monaten eine erste Mitarbeiterin für den Frauenhaarschnitt ein und auch die Dorfkinder wurden willkommen geheissen. Im Jahre 1983 bezog er an der Bahnhofstrasse, in einer damals eben fertiggestellten Überbauung, den bis heute bestehender Salon. Es war auch der Zeitpunkt, wo sich Romy entschieden hat, bei ihrem Mann einzusteigen und zusammen mit ihm das Geschäft zu führen. Ein guter Entscheid, der dazu beigetragen hat, dass die Räumlichkeit kaum vier Jahre später vergrössert werden konnte.

Die Zeit nahm ihren Lauf. Das Ehepaar Birrer war aus Mettmenstetten nicht mehr wegzudenken, weitere Coiffeursalons wurden im immer grösser werdenden Dorf eröffnet und ihre drei Kinder mussten sich irgendwann mit dem Thema Ausbildung befassen. Den Beruf der Eltern wollten weder Nathalie, Sarina noch Remo erlernen. Der Familie Birrer war es jedoch wichtig, die Übergabe frühzeitig zu planen und dabei stand an erster Stelle, dass der Salon dem Dorf erhalten bleibt.

Mitte 2012 eröffnete Otto Birrer auf einem Betriebsausflug seinen Mitarbeiterinnen, dass er auf 2016, also noch vor dem Erreichen des Rentenalters, das Geschäft in die Hände von jemandem aus ihrer Mitte übergeben wolle und sie somit nun alle Zeit hätten zu überlegen, wer sich dieser Herausforderung stellen möchte.

Merlinda Bala brauchte keine Zeit zum Überlegen. Die gebürtige Obfeldnerin mit kosovarischen Wurzeln hatte es wegen der Liebe nach ihrer Ausbildung in Hausen a.A., im Salon Les Artistes, in die Innerschweiz verschlagen. Ihr Ehemann Burim Avdija war so sehr mit Seewen verbunden, wie Merlinda mit dem Säuliamt. Mit einer Finte hat sie es 2005 geschafft, ihn trotzdem ins Säuliamt zu lotsen. Sie bewarb sich bei Coiffure Birrer, wurde eingestellt und hat über einen Bekannten gleichzeitig dafür gesorgt, dass Burim Avdija ein interessantes Jobangebot als Leiter Spedition und

Disposition bei der Dresohn AG in Mettmenstetten erhielt. Dem Umzug nach Mettmenstetten stand nichts mehr im Wege. Nun folgte der nächste Schritt. Ihre Söhne Levin und Janis waren schon recht selbstständig. Somit konnte sie den Traum vom eigenen Salon verwirklichen.

Am 1. Juli 2016 war es soweit. Die Birrers übergeben das Geschäft an Merlinda Bala. Wobei Romy ihre Kundschaft bis Ende 2020 weiterhin betreute und Otto es sich bis heute nicht nehmen lässt, seine langjährigen, treuen Begleiter jede Woche an drei, vier Tagen zu bedienen und nebenbei auch Merlinda zur Seite zu stehen. Die Chefrolle ist jedoch klar geregelt. Merlinda hat das erste und das letzte Wort. Otto gefällt sich in der Rolle des Arbeitnehmers. Er freut sich über die erfolgreiche Geschäftsführung seiner Chefin. Die gewonnene Freizeit verbringt der Weinliebhaber mit seinen Freunden aus dem Dorf am Jasstisch oder in seinem Garten, erfreut sich zusammen mit Romy an den Enkelkinder oder besucht die Wegbegleiter seiner Jugendzeit aus seiner schon fast vergessenen, einstigen Heimat Grosswangen. Merlinda wünscht sich, Otto noch lange an ihrer Seite zu haben. „Ich werde nie vergessen, was Romy und Otto für mich getan haben. Mir wurde eine grosse Stammkundschaft übergeben und noch grösseres Vertrauen geschenkt. Die weitere Zusammenarbeit mit Otto ist einfach nur genial.“

Obwohl, einfach war es für die inzwischen 37-jährige Merlinda und ihre Belegschaft bestimmt nicht. Zwar haben sich Dorf und Zeit gewandelt, aber Vorbehalte gegenüber der neuen Inhaberin waren spürbar. Womit sich der Kreis schliesst. Damals, vor 44 Jahren, hatte man einem jungen Luzerner nicht zugetraut, neben einheimischen Berufskollegen bestehen zu können. Nun glaubten nicht alle daran, dass Coiffure Birrer ohne Otto als Leitwolf seine Vorherrschaft im Dorf halten kann. Aber Merlinda Bala und ihr Team haben es geschafft. Alle hielten der neuen Chefin die Treue. Lorena Carpitella, die noch unter den Birrers den Coiffeur-Beruf erlernt hat, und Jana Molinari, die die Prüfung zum höchsten Fachdiplom kürzlich erfolgreich absolviert hat. Dazu kommt Lehrtochter Maria. Merlinda musste zudem trotz der Pandemie keinen Moment über einen Stellenabbau nachdenken. Im Gegenteil. Sie freute sich Naomi Mastria, nach ihrem erfolgreichen Lehrabschluss im vergangenen Sommer, einen neuen Arbeitsvertrag als Fachkraft aushändigen zu können.

Die Stammkundschaft im Dorf konnte gehalten werden. Aber nicht mehr nur die nahe Umgebung schätzt die Dienstleistung für Jung und Alt, die hohe Professionalität und die Bodenständigkeit von Coiffure Birrer. Auch aus den umliegenden Kantonen, aus der Stadt Zürich bis tief in die Innerschweiz hinein, wird nach Mettmenstetten gereist.

Merlinda Bala ist dankbar gegenüber ihrer Stammkundschaft, den Einwohnerinnen und Einwohner von Mettmenstetten und, dass Coiffure Birrer trotz Inhaberwechsel die grosse Beliebtheit im Dorf halten konnte. Diese Dankbarkeit lässt sich wegen der Pandemie nicht mit dem vorgesehenen Aperó ríche an der Bahnhofstrasse 15 zum fünfjährigen Jubiläum feiern. Mit dem dafür vorgesehenen Budget beschenkt Coiffure Birrer deshalb das Kinderheim Paradies mit diesem Geldbetrag. Das Paradies gehört eben zu Mettmenstetten genau wie der Birrer.